

Die kritische deutsche Rechtschreibung – Lösungen

Die folgenden Seiten enthalten die Lösungen zum Übungstext „Uebungen.pdf“. Sowohl der Übungs- als auch der Lösungstext beziehen sich auf die Buchpublikation: **Torsten Pätzold: Die kritische deutsche Rechtschreibung. Paderborn: House of the Poets 2002.** Sie finden die oben genannte Übungsdatei – wie die vorliegende – unter den drei folgenden Adressen:

- <http://www.neue-deutsche-rechtschreibung.info>
- <http://www.hotpoets.de>

Die Darstellung der Lösungen ist mit der Textgliederung des Übungsteils identisch, sodass Sie zur Kontrolle die Übungen und die Lösungen nebeneinander legen können. Die Lösung weist stets eine rote Textfarbe auf und ist unterstrichen, damit Sie sich besser orientieren können.¹

Viel Spaß bei der Kontrolle

Torsten Pätzold

A Laut-Buchstaben-Zuordnung

Übung 1: (R 1/R 2) Korrigieren Sie die Fehler

Mit dem Mopp ist Karl ziemlich behände. So staunt er nicht schlecht, als seine Frau ihm den Tipp gibt, es einmal mit einem Staubsauger zu versuchen. Sie hat ihm stets ingebläut, die Neuerungen der Technik zu nutzen. Die Idee ist gar nicht so schlecht, denn auf diese Weise kann er alte Glimmstängel und jedes Quäntchen Schmutz ohne Probleme beseitigen. Putzen ist Karl ohnehin stets ein Gräuel, sodass er nicht überschwänglich erfreut ist, wenn sich zu viel Dreck ansammelt. Seine Blumentöpfe muss er immer nummerieren, damit er sie wieder in die richtige Reihenfolge bringen kann. Einmal schaute er ganz schön belämmert, als nach dem Putzen alles an einem anderen Ort platziert war. Seine Frau rief „Stopp!“ und musste alles wieder neu ordnen. Sie warf ihm vor, nicht sonderlich ordentlich zu sein, worauf er wütend in die nächste Schenke/Schänke lief. Seine Frau hatte ihn wie einen Tollpatsch behandelt. Nun würde sie wieder aufwendig/aufwändig alles so ordnen, wie sie es für richtig hielt, dachte er. Ohnehin glaubte sie, ein Ass in puncto Sauberkeit zu sein. Als Karl schließlich angetrunken nach Hause kam, lag sie bereits unter der Steppdecke und schnäuzte in ein Taschentuch. „So sind die Gämse“, dachte er bei sich, „erst meckern sie, dann sind sie eingeschnappt.“

Übung 2: (R 3) Tragen Sie den richtigen s-Laut (s, ss, ß) in die Lücken ein.

Dass Ulli ein Ganove war, wussten alle, doch dass er zudem seine Freunde hinterging, brachte das Fass zum Überlaufen; da verstanden sie keinen Spaß. Ulli hatte gestern das Haus beobachtet, das unter anderem die Bank beherbergte. Ungünstigerweise lag es an einem Fluss, sodass sein Fluchtweg in diese Richtung behindert war. Das passte ihm natürlich nicht. Er musste eine Lösung finden, wie er an das Geld in der Kasse herankommen konnte. Das Beste war, wenn sein Freund Fritz, der neben einem alten Schloss wohnte, mit seinem Boot auf dem Fluss wartete. Ulli selbst hatte nur ein Floß, das für diesen Fall wohl nicht infrage kam. „So ein Mist“, dachte er bei sich, jetzt muss ich auch noch das Geld mit Fritz teilen, das für meinen Genuss bestimmt ist; ohnehin ist er nicht sonderlich fleißig. Aber die Sache war heiß und

¹ Falls Sie den Text in schwarz-weiß ausdrucken, sehen Sie lediglich die Unterstreichungen.

er wollte an das Geld heran. Zunächst war Fritz nicht sonderlich erfreut und raunzte Ulli an, nicht so einen Stuss zu reden. Er wolle sich mit Muße ein Fußballspiel anschauen und sei nicht darauf aus, mit einem Geschoss im Kopf das bisschen Glück aufs Spiel zu setzen, das ihm in letzter Zeit widerfahren sei. Ulli trat nervös von einem Fuß auf den anderen, konnte Fritz aber schließlich von seinem Plan überzeugen. Während Ulli die Bank überfiele, sollte Fritz im Boot auf ihn warten, um Ulli zur Flucht zu verhelfen. Am nächsten Tag raubte Ulli die Bank aus, flüchtete zunächst in Richtung Fluss, bog dann aber in ein Gässchen ab. Als die Polizei eintraf und Fritz festnahm, erkannte Fritz Ullis Plan. Zeugen hatten gesehen, dass der Ganove in Richtung Fluss die regennasse Straße hinuntergelaufen war; Fritz musste nur deshalb im Boot aufpassen, um die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zu ziehen. Ihn sollte man für den Missetäter halten. Voller Hass, dass die Sache für ihn mislungen war, hoffte Fritz auf die Festnahme seines Partners. Ein Kopfschuss, dachte Fritz voller Verdross, sei das Einzige, was so ein Schurke verdiene, zumindest einen harten Prozess. Auf die Menschen ist doch kein Verlass, sagte er sich.

Übung 3: (R 4) Kennzeichnen Sie die richtige Schreibweise.

Die Müller AG ist eine der führenden Firmen in der Herstellung von Pappplatten und Flanell-lappen. Die Herstellung dieser Produkte ist für die Arbeiterinnen und Arbeiter sehr anstrengend. Etwa ein Drittel der Belegschaft isst daher mittags gerne fetttriefende Pommes frites mit einer asiatischen Erdnussoße. Diejenigen, die auf ihre Figur achten, wählen stattdessen lieber Brennnesselsuppe. Dennoch sind die Menschen froh, eine gut bezahlte Arbeit zu haben. Herr Schuster ist gerade dabei, aus dem Lager Kunststoffolie zu holen. Er geht zu dem Regal, das kürzlich eine neue Metalllegierung erhalten hat, und findet die Folie gleich neben den Woll-lappen. Herr Schuster kontrolliert die anderen Dinge im Regal, denn er führt die Bestellliste für alle Artikel in seiner Abteilung. Wenn etwas zur Neige geht, schreibt er es auf seine Liste. Aber eigentlich ist er nicht richtig bei der Sache. Schon als er während der Frühstückspause das Teeei mit zu viel Tee gefüllt hatte, konnte er nur an seinen Urlaub denken. Den Urlaub plant Herr Schuster bereits seit Monaten. Zuerst sollte es eine Flussschiffahrt werden, aber seine Frau ist eine Sonnenanbeterin. Sie konnte ihn schließlich zu einer kostspieligen Reise auf die Hawaiiinseln überreden. Im Grunde ist Herr Schuster ein Urlaubsmuffel; ihm reicht es, zu Hause zu bleiben und beispielsweise ein spannendes Fußballländerspiel zu sehen oder im Flusssand zu sitzen und die Möwen zu beobachten. Jetzt freut er sich trotzdem. Ob es dort wohl Seeelefanten oder wenigstens Schneeeulen gibt? Jedenfalls geht es ihm besser als sein Freund Otto: Dessen Firma hat man im letzten Monat stilllegen müssen. Der sitzt nun zu Hause und brummelt den ganzen Tag mit seiner Basstimme vor sich hin. Otto hat Angst, sich bald nur noch Kaffeersatz leisten zu können. Da geht es Herrn Schuster doch deutlich besser.

Übung 4: (R 6/R 7) Übertragen Sie die Fremdwörter in die neue Schreibweise und korrigieren Sie die Fehler. In vielen Fällen sind zwei Schreibweisen möglich.

Die Schule ist auch nicht mehr das, was sie einmal war. Geographie/Geografie und Philosophie gehören in vielen Schulen noch immer zu den essentiellen/essenziellen Fächern. Viele Schüler haben Probleme mit der deutschen Orthographie/Orthografie; daher zählt dieses Fach zumeist nicht zu den Hobbys der Kinder. Interessant wird es erst, wenn in der Schule Theater gespielt wird. Hier gibt es wenig Theorie zu pauken und diejenigen, die gerne tanzen, sind ganz auf die Choreographie/Choreografie der Musicals versessen. Hier ist Rhythmus natürlich ganz wichtig. In den Stücken können sich die Mädchen verkleiden wie elegante Ladys und auf der Bühne ihren Charme/Scharm versprühen. Natürlich schämen sich einige Mädchen, Kleider mit einem tief ausgeschnittenen Dekolleté/Dekolletee zu tragen. In den Zeitungen

kann man immer wieder lesen, dass sich die Kinder in den Schulen sehr ungesund ernähren. Kaum jemand isst in den Pausen noch Joghurt/Jogurt. Beliebter sind dagegen Spaghetti/Spagetti mit Ketchup/Ketschup oder Pommes frites mit Mayonnaise/Majonäse. Vor allem sind Obst und Gemüse nicht sehr gefragt. Chicorée/Schikoree und Rhabarber sind für viele Kinder daher ein Gräuel; das sei etwas für Babys. Als chic/schick gilt dagegen Salat mit Thunfisch/Tunfisch. Einige Eltern versuchen ihre Kinder von gesunder Ernährung zu überzeugen, indem sie sequentiell/sequenziell gegen Fast Food wettern. Der Genuss dieser Produkte führe angeblich zu Rheuma oder Hämorrhoiden/Hämorrhiden. Davon lassen sich die Kinder genauso wenig überzeugen wie von der Tatsache, dass Nougat/Nugat Karies erzeugt. Sie halten diese Prognosen schlicht für eine Chimäre/Schimäre.

Übung 5: Abschlussübung: Übertragen Sie den Text in die neue Rechtschreibung. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich.

Harry Potter für alle!

Seit Joanne K. Rowling Harry Potter erfunden hat, ist eine Lese euphorie ausgebrochen. War das Lesen zuvor vielen ein Gräuel, zählen mittlerweile wieder mehr Menschen diesen Zeitvertreib zu ihren Hobbys. Das Buch, das diese Welle ausgelöst hat, heißt Harry Potter und der Stein der Weisen. Die Werbung bläut den Kindern ein, dass jedes Kind dieses Buch lesen muss. Aber nicht nur die Kinder, sondern Menschen jeden Alters sind vom Lesefieber befallen. Die Bestelllisten der Buchhandlungen füllen sich rasch und allerorts sieht man lesende Menschen: am Fluss, vor einem Schloss und sogar in den Schenken/Schänken beim Wein. Vom Geographen/Geografen bis zum Balletttänzer stecken alle ihre Nasen in die spannenden Bücher. Ein Tipp: Da in den Büchern die neue Orthographie/Orthografie angewendet wird, können vor allem die Kinder auf angenehme Weise die neuen Regeln lernen. Die Biographie/Biografie der Autorin ist in vielen Citys bekannt, jede Facette/Fassette ihres Lebens wurde bereits beleuchtet. Harry Potter, der Held der Bücher, ist für sein Alter schon sehr selbständig/selbstständig. Das Leben, das er führt, wirkt für viele rau, doch trägt dieser Umstand zur Spannung des Ganzen bei. Mittlerweile gibt es den behänden Zauberschüler auch im Kino. An vielen Litfaßsäulen hängen aufwendige/aufwändige Plakate mit überschwänglichen Sprüchen. Der Erfolg bedeutet sicherlich viel Stress für die Autorin. Auf den Photos/Fotos sieht man sie charmant/scharmant lächeln; sicherlich lässt sie sich auch häufig auf Partys bewundern. Dafür hat sie immer genügend Geld im Portemonnaie/Portmonee. Selbst wenn einem der ganze Trubel ein Quäntchen zu stark vorkommt, kann man sich zurückziehen und die Bücher mit Genuss lesen.

B Getrennt- und Zusammenschreibung

Übung 6: (R 10 – R 12) Bringen Sie die Verbindungen aus Substantiv und Verb/Partizip in die grammatisch korrekte Form und überlegen Sie, ob getrennt oder zusammengeschrieben werden muss.

Beispiel: Sie _____ ihn als Dieb. (Brand + marken)
Sie brandmarkten ihn als Dieb.

Moritz kann einem Leid tun.

Ulli möchte gerne Rad fahren.

Wenn Stefan und Christine miteinander sprechen, fachsimpeln sie gern.

Nikotin gehört zu den krebserregenden/Krebs erregenden Stoffen.

Brigitte gibt ihr Geheimnis nicht preis.

An Ampeln soll man Acht geben.

Der Telegraf war eine bahnbrechende Erfindung.

Es fällt allen Parteien schwer, mit den vorhandenen Mitteln hauszuhalten/Haus zu halten.

Aus dem Versuch gewann man eine richtungsweisende Erkenntnis.

Viele Menschen möchten gerne segelfliegen.

Die Dämme müssen den Wassermassen standhalten.

Am Wettkampf nehmen fünf Mannschaften teil.

Alle Schüler sind verpflichtet, an der Klausur teilzunehmen.

Nina sah in sein freudestrahlendes Gesicht.

Was sie schlussfolgerte, war von bestechender Logik.

Heinz will in jeder Diskussion Recht haben.

Der Politiker hält eine sehr aufsehenerregende Rede.

Der Bankräuber sah die angsterfüllten Blicke.

Übung 7: (R13/R 14) Unterstreichen Sie die korrekte Schreibweise.

Gestern hat Otto Anna kennen gelernt. Otto ist sehr verliebt und hat Anna eingeladen, mit ihm spazieren zu gehen. Das Spaziergehen ist zwar nicht Ottos Hobby, doch ist es eine gute Gelegenheit, sich mit der Frau ungestört unterhalten zu können. Otto ist viel zu früh am Treffpunkt und geht nervös auf und ab; es ist ihm nicht möglich, sein pubertäres Verhalten bleiben zu lassen, obwohl er schon fast dreißig Jahre alt ist. Wenn heute alles gut läuft, kann er morgen vielleicht mit Anna baden gehen. Otto ist mit seinem alten Wagen da und natürlich hatte er zunächst Angst, mit dem Auto liegen zu bleiben. Es ist aber alles gut gegangen. Da er nicht mit leeren Händen kommen wollte, hat er eigens auf einer Wiese Blumen gepflückt. Schließlich trifft auch Anna ein und Otto kann immer noch nicht ruhig stehen bleiben. Die beiden begrüßen sich und Otto übergibt Anna die Blumen. Anna ist geschmeichelt: „Blumen habe ich schon lange nicht mehr geschenkt bekommen, vielen Dank. Beinahe wäre ich zu spät gekommen, denn mein Portmonee war kurzfristig verloren gegangen. Gott sei Dank habe ich es wiederfinden können.“ Sie gehen dann eine Weile spazieren, obwohl sie sich zunächst nicht entscheiden können, welchen Weg sie wählen sollen. Sie gehen durch einen Park und nach einiger Zeit schlägt Otto vor, auf einer Bank sitzen zu bleiben. Das Treffen verläuft ganz nach Ottos Wunsch. Das Badengehen für den folgenden Tag ist beschlossene Sache und zum Schluss kann Otto von sich behaupten geküsst worden zu sein.

Übung 8: (R 15 – R 18) Übertragen Sie den Text in die neue deutsche Rechtschreibung und korrigieren Sie die Fehler.

In einer nasskalten² Nacht machte Stephan eine seltsame Bekanntschaft mit einem kleinwüchsigen Mann. Stephan hatte zuvor in seiner Firma noch eine Kalkulation fertig gestellt, einige Beträge gutgeschrieben und wollte nach Hause fahren, als mitten auf dem Weg sein Wagen schlappmachte. Natürlich besaß Stephan keine Taschenlampe. Es war ihm nie leicht gefallen, nachts allein durch den Wald zu fahren, doch war bislang alles gut gegangen. Stephan wollte

² Diese Schreibweise gehört zwar nicht zur Kombination aus Adverb + Verb, sie sollte aber dennoch überprüft werden.

sich bewusst machen, wie er jetzt zu handeln hatte, doch konnte er nicht klar denken. Hoffentlich kam niemand, um ihn totzuschlagen. Plötzlich tauchte wie aus dem Nichts eine Gestalt auf. Stephan nahm sich vor stillzuhalten und freundlich zu grüßen, wenn die Gestalt seinen Wagen erreichte. Ein paar Minuten später war die Gestalt an seinem Wagen angekommen und Stephan sah, dass es sich um einen sehr kleingewachsenen³ Mann in einem graublauen Mantel handelte. Statt Stephan bitterböse anzuschreien – wie er es in seiner Angst erwartet hatte –, fragte der Mann fröhlich nickend, ob er vielleicht helfen könne. Stephan, der eigentlich keine Mühe hatte frei zu sprechen, bekam kaum einen Ton heraus. Schließlich fand er seine Sprache wieder und erläuterte dem Mann seine Lage. Sein teuer bezahlter Wagen hatte seinen Dienst aufgekündigt und sprang nicht mehr an. „Na ja“, sagte der kleine Mann, „solange es noch nicht tief verschneit ist, lässt sich die Sache noch aushalten.“ Damit forderte er Stephan auf, die Motorhaube zu öffnen und gab an, den Motorraum kritisch zu prüfen. Stephan glaubte, sich schändlich verhalten zu haben und wollte sich mit dem Mann bekannt machen. Schließlich war dieser sehr hilfsbereit; Stephan hoffte, der Mann würde ihm seine anfängliche Zurückhaltung nicht krumm nehmen. „Dem Motor muss es ja schlecht gehen“, rief der Mann, „Ihr Keilriemen ist gerissen“. „Und mit diesem Urteil können Sie nicht falsch liegen?“, erkundigte sich Stephan. „Nein, da können Sie sichergehen, aber bevor wir Ihren Wagen stilllegen, kann ich Ihnen einen neuen einbauen; ich habe den passenden Riemen dabei.“ Stephan war erleichtert: „Sie sind ja ein Engel!“ „Ja“, lachte der Mann, „wenn auch kein gelber. Sie müssen bei mir nämlich Ihr Geld bereithalten.“ Damit zog er den Mantel aus und ließ seinen mittelblauen Overall sehen. Stephan war stocksauer. So viel zum Thema Nächstenliebe, dachte er und nieste. Der eine kann schwarzarbeiten, der andere muss sich morgen krankschreiben lassen: Bekannt werden möchte ich jetzt nicht mehr mit ihm; ich werde meinen Namen geheim halten.

Übung 9: (R 19 – R 22) Entscheiden Sie, ob im folgenden Text die Verbindungen getrennt oder zusammengeschrieben werden.

Mit Tina scheint es immer weiter abwärts zu gehen. Die Sache fing harmlos an. Da sich Tina ein neues Auto zusammensparen wollte, hatte sie vor einem Jahr angefangen, monatlich Geld beiseite zu legen. Die Reparaturen an ihrem alten Wagen würden bald sicher überhand nehmen, auch wenn man ihm zugute halten musste, dass er sie bislang niemals im Stich gelassen hatte. Tina wusste aber, dass jeder Wagen einmal auseinander fiele und die letzte Inspektion hatte schon die ersten Mängel zutage/zu Tage gefördert. In den letzten Monaten recherchierte Tina ausgiebig, denn sie wollte nicht einfach draufloskaufen. Nach den ersten Informationen wollte sie ihre Pläne eigentlich beiseite schieben, denn die Preise waren weitaus höher, als sie gedacht hatte. Aber sie konnte vor der Realität nicht davonlaufen; ein neues Auto war wichtig. Sie fragte Freunde und Bekannte um Rat, doch sagte ihr jeder etwas anderes, sodass sie ganz durcheinander gebracht war. Wie die Sache aussah, musste sie mit einem Kleinwagen vorlieb nehmen, denn ihr Traumauto könnte sie ruinieren. Trotzdem wollte sie sich ihre Träume nicht völlig zunichte machen lassen. Wie sollte sie sich entscheiden? Als allein erziehende Mutter konnte sie nicht nur an sich selbst denken; schließlich wollte sie ihren kleinen Sohn nicht barfuß laufen lassen – ein Kind kostete ständig Geld. Tinas Freundin Karin konnte widersprüchliche Sachverhalte stets sehr gut gegenüberstellen. Nachdem Tina die Situation geschildert hatte, begann Karin sogleich, ihre Meinung kundzutun. Sie schlug vor, das gesparte Geld in einem Spielkasino zu vermehren. Tina wollte sogleich dagegenreden, doch Karin sagte: „Wenn du emporkommen möchtest, darfst du auch vor Risiken nicht zurückschrecken.“ Tina glaubte, es könnte ihr zustatten kommen, dass Karin häufiger in Kasinos spielte

³ Laut Duden (22. Aufl.) gleiche Bedeutung wie kleinwüchsig – daher Zusammenschreibung.

und gewann. Also wollten die Freundinnen in das nächste Kasino hinüberfahren. Das Glück schien Karin leider abhanden gekommen zu sein, denn Tina verlor ihr gesamtes Geld. All ihre Träume waren mit einem Schlag zunichte gemacht worden und sie besaß nicht die Kraft, dieses unangenehme Erlebnis einfach beiseite zu schieben. Seither kann man beobachten, wie ihre Ausgaben überhand nehmen. Sie ist der Trunksucht anheim gefallen, man sieht sie jede Nacht spät heimwärts gehen. Wenn sie nicht aufpasst, wird man ihr bald sicher den Führerschein fortnehmen, denn häufig besteigt Tina ihren Wagen im angetrunkenen Zustand.

Übung 10: (R 23 – R 29) Verbessern Sie die Fehler.

Man sollte niemals außer Stande/außerstande sein, für sich selbst wichtige Entscheidungen zu treffen. Das gilt für selbst ernannte Führungspersönlichkeiten und ganz allgemein für selbstbestimmte Menschen. Gustav glaubt nicht, dass irgendjemand an seinem klaren Verstand zweifelt. Daher war er schon allzu früh Gruppenleiter bei den Pfadfindern und glaubt diese Führungsqualitäten in seinem Beruf genauso gut einsetzen zu können. Die Kollegen sind natürlich nicht sonderlich begeistert, dass irgend so ein „Typ“ daherkommt und ihnen sagen will, was sie zu tun oder zu lassen haben. Völlig selbstvergessen ignoriert Gustav zumeist, dass er nur so viele Rechte besitzt wie seine Kolleginnen und Kollegen. Natürlich kann es manchmal vonnöten sein, dass irgendein Kollege rasch eine Entscheidung trifft, doch sooft Gustav in einer solchen Lage war, hat sein selbstgefälliges Verhalten nichts als Ärger eingebracht. Einmal hätte die Firma beinahe zwei Millionen dreihundertachtzigtausend Euro verloren. Gustav hat so lange an dem geschäftlichen Problem herumgebastelt – natürlich ohne irgendjemanden hinzuzuziehen –, bis die Firma Gefahr lief, Pleite zu gehen. Doch jeder andere Mitarbeiter wusste: Solange es die Abteilungsleiterin Frau Emsig gibt, wird allzu schnell nichts passieren. Sie gilt allgemein als selbstkritisch und konnte auch diese Situation ebenso gut lösen wie viele andere zuvor. Alle Kollegen sind der Meinung, dass man Gustav irgendwohin schicken sollte, am besten in die Wüste.

Übung 11: Abschlussübung: Übertragen Sie den Text in die neue Rechtschreibung und korrigieren Sie die Fehler. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich.

Es ist allgemein bekannt, dass Kriminalfilme mindestens ebenso beliebt sind wie Liebesfilme. Menschen, die gerne fernsehen, sind in vielen Fällen Krimikonsumenten. Statt Rad zu fahren oder spazieren zu gehen hocken sie lieber vor der Glotze. Aber warum wird dieses Genre auch von den Programmgestaltern groß geschrieben? Hauptsächlich geht es darum, dass die Zuschauer ein Rätsel lösen müssen. Richtige Fans werden sich zu Anfang der Sendung natürlich Getränke und Salzgebäck bereitstellen; damit kombiniert es sich leichter. Von Anfang an versuchen sie, die Indizien der Gräueltaten richtig zusammenzufügen. Wenn ein Mord geschieht, möchte der Mörder seine Tat natürlich geheim halten. Für ihn ist es wichtig, stets freundlich zu schauen und nicht zu hastig zu reagieren. Nach Möglichkeit möchte er alle Spuren verwischen. Der Geheimnis witternde Kommissar versucht dagegen, die Pläne des Täters zunichte zu machen; er muss den Schurken schnell fassen. Daher muss er Beweise suchen und Acht geben, dass ihm nicht die kleinste Spur entgeht. Aber auch der Zuschauer versucht, Klarheiten zu Tage/zutage zu fördern; er möchte ebenfalls schnell sein und die Suche vorantreiben. Seltsamerweise stört es die Zuschauer kaum, dass sich in diesen Filmen die Menschen gegenseitig totschlagen. Im Gegenteil: Je schwerwiegender/schwer wiegender das Delikt ist, desto stärker werden die Zuschauer mitfiebern können. Neben den Schießereien sind aufwendige/aufwändige Verfolgungsjagden besonders spannend. Die Autos können kaum hintereinander fahren, ohne Gefahr zu laufen, sich zu verlieren. Vor allem wenn es abwärts geht, steigt die Spannung, denn falls einmal eine Bremse versagt, kann der Wagen eine steile Schlucht hinabstürzen. In der Regel kann der Kommissar den Missetäter festnehmen. In die-

sem Fall gibt der Mörder sein Geheimnis natürlich nur ungern preis und versucht den Kommissar irrezuführen. Der Polizist lässt sich aber nichts weismachen. Glücklicherweise erhält der Kommissar in den meisten Filmen Hilfe durch einen ihm treu ergebenen Assistenten. Beide zusammen nehmen an der Fahndung teil und sorgen dafür, dass der Richter den Schurken nicht freisprechen muss. In den letzten zwanzig Jahren sind auf diese Weise im Fernsehen sicherlich schon dreihundertachtzigtausendfünfhundertvierzig Täter dingfest gemacht worden.

C Schreibung mit Bindestrich

Die Neuerungen im Bereich der Bindestrichschreibung sind nicht sehr umfangreich. Überdies wird es in vielen Fällen den Schreibenden überlassen, ob sie einen Bindestrich setzen möchten oder nicht (fakultative Bindestriche). Aus diesem Grund finden Sie hier nur eine einzige Übung, die zugleich als Abschlussübung für diesen Bereich anzusehen ist. Da die Übung zahlreiche mögliche Bindestriche zulässt, kann Ihr Vorschlag von der Lösung abweichen; achten Sie darauf, dass Sie die zwingenden Bindestriche korrekt setzen.

Übung 12: Abschlussübung (R 30 – R 35): Setzen Sie alle notwendigen bzw. sinnvollen Bindestriche und achten Sie auf die Groß- und Kleinschreibung dieser Verbindungen.

Nach seinem 6:2-Sieg ist der 52-jährige Norbert sehr stolz auf seine Leistung. Kaum ein Tennisspieler in seinem Verein hält auf dem Centrecourt/Centre-Court so lange durch wie er.

Nur einmal hatte er einen Blackout/Black-out. Noch heute ist sich Norbert nicht sicher, ob es an der neuen Aftershave/After-Shave-Lotion oder an dem Hotdog/Hot Dog lag, den er zuvor gegessen hatte. Glücklicherweise hatte sein Vereinskollege Otto vor ein paar Wochen einen Erste-Hilfe-Lehrgang absolviert. Otto gab Norbert einen Vitamin-C-haltigen Trunk und schon kam er wieder auf die Beine; wenigstens musste es Otto nicht mit einer Mund-zu-Mund-Beatmung versuchen, denn das wäre Norbert nicht recht gewesen. Norbert war die Sache damals ziemlich peinlich, denn eigentlich war er ein sportlicher Typ: Auf den Hawaiiin-seln/Hawaii-Inseln hatte er bereits einen Surflehrgang besucht und jede Woche übte er seine 400-m-Läufe.

Auf der Wettkampfbahn hatte er sich mit anderen schon so manches Kopf-an-Kopf-Rennen geliefert, doch wenn er an die 1200-Jahr-Feier seines Ortes zurückdenkt, wird ihm immer noch anders. Damals waren Läufer aus Frankreich zu Gast, da man die Feier zum Anlass nahm, der deutsch-französischen Freundschaft zu gedenken. Der letzte Lauf gegen einen Franzosen war spannend wie ein Showdown/Show-down im Actionfilm. Nur knapp verlor Norbert dieses Rennen im Heinrich-Müller-Stadion. Am Abend gab es eine große Feier. Eine Bigband/Big Band spielte und Norbert trank mit dem Franzosen zahlreiche Harddrinks/Hard Drinks. Sie sprachen über den Lauf sowie über den wissenschaftlich-technischen/wissenschaftlich-technischen Fortschritt in Frankreich und Deutschland. Norbert aß in dieser Nacht so viel Fastfood/Fast Food, dass er kaum noch in seine Bluejeans/Blue Jeans passte. Irgendwann zog es ihn nach Hause. Er wankte durch die Konrad-Martin-Straße, als hätte er X-Beine, und hoffte, dass seine Frau Vera bereits schlief. So betrunken wollte er ihr nicht begegnen. Um seinen Weg abzukürzen, nahm er die Strecke entlang des Rhein-Main-Donau-Kanals. Noch immer dröhnte ihm der Kopf vom Konzert, als er plötzlich im Flusssand/Fluss-Sand stolperte und ins Wasser fiel. So etwas war ihm seit den 70er-Jahren/70er Jahren nicht passiert. Schlagartig war er wach. Er kletterte aus dem Kanal und sah an sich herunter. Morgen sollte er seinen 30-Tonner nach Berlin fahren. Für diesen Job musste er 100%ig fit sein, sonst konnte ein Desaster passieren. Das Dumme war, dass ihn der Abt.-Leiter Dipl.-Ing.

Walter Wichtig mit dem Franzosen gesehen hatte. Wenn Norbert am Morgen nicht fahren konnte, würde es doppelt Ärger geben; einmal von Herrn Wichtig und einmal von seinem Chef.

Norbert lacht jetzt darüber und schüttelt den Kopf. Die Sache war damals noch einmal gut gegangen. Die Fahrt hatte aus betriebsinternen Gründen nicht stattgefunden. Norbert nimmt seine 2-farbige Tennistasche und verlässt die überfüllte Umkleidekabine des Tenniszentrums/Tennis-Zentrums. Dieses Hin-und-her-Gerenne der jungen Sportler geht ihm ziemlich auf die Nerven, aber bald ist er ja wieder zu Hause bei Vera.

D Groß- und Kleinschreibung

Übung 13: (R 36/R 37) Wird in den folgenden Fällen groß- oder kleingeschrieben? In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich (Getrennt- und Zusammenschreibung).

Im Angesicht einer Katastrophe reagieren die meisten Menschen anders als normalerweise. Ihnen ist angst und bange – sie verhalten sich in Notsituationen häufig, als wären sie von Sinnen. Sicherlich, wenn einem das Unheil direkt vor Augen geführt wird, kann einem schon mulmig zumute/zu Mute werden. Wer beispielsweise Zeuge eines Unfalls wird, hat nicht unbedingt Schuld, wenn er sich falsch verhält. Wichtig ist, dass man überhaupt anderen zu Hilfe eilt. Jeder, der sich nicht mehr sicher ist, ob er sich im Notfall richtig verhält, kann auf die Schnelle einen Kurs zu den „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ absolvieren. Das ist vor allem dann vonnöten, wenn man regelmäßig mit dem Auto fahren muss. Die Sicherheit, im Falle eines Falles richtig zu reagieren, sollte einem die Sache schon wert sein; auch wenn einige Menschen meinen, so ein Kurs habe keinen Wert. Viele Menschen geraten schnell in Panik und sehen sich außerstande/außer Stande, zügig und effektiv zu helfen. Diese Menschen sollten sich im Klaren darüber sein, dass jeder verantwortungsvoll handeln muss. Im Grunde ist hier eine psychische Blockade ausschlaggebend: Sobald es ernst wird, bekommen diese Menschen Angst. Dass ihnen angst wird, ist nicht schlimm, nur müssen sie lernen, mit dieser Angst umzugehen. Mit Hilfe/Mithilfe eines Psychologen kann man diese Ängste bewältigen lernen.

Übung 14: (R 38 – R 40) Entscheiden Sie sich für die Groß- oder Kleinschreibung.

Augustin versucht alles Mögliche, um eine Wohnung zu finden. Er weiß genau, dass ihm seine Freunde nur bedingt helfen können; jeder Einzelne muss sich selbst um eine Wohnung kümmern – ein hartes Geschäft. Morgens am Kiosk ist Augustin stets der Erste, der die wichtigen Zeitungen erwirbt und die wenigen, die erst gegen Mittag kommen, haben das meiste bereits verpasst: Die interessanten Objekte sind dann schon lange vergeben. Trotzdem ist die Suche schwierig, denn Augustin wäre der Letzte, der irgendeine Wohnung nähme. Alles Mögliche hat er bereits unternommen, um seinen Traum von der Vier-Zimmer-Altbauwohnung zu realisieren. Er wünscht sich unter anderem folgende Extras: Parkettfußboden, Stuckdecken und einen großzügigen Balkon. Heute steht wieder einmal ein Objekt seiner Begierde in der Zeitung und sogleich macht er sich auf den Weg. Obwohl er so früh auf den Beinen ist, kommt er erst als dritter Interessent an der Wohnung an. Eine Maklerin erläutert bereits die Vorzüge der einzelnen Zimmer und kommt dabei vom Hundertsten ins Tausendste. Als Erstes sieht sich Augustin das Wohnzimmer an. Als Nächstes führt es ihn in die Küche und zuletzt interessierten ihn das Bad und die anderen beiden Räume. Die Maklerin erzählt noch immer Verschiedenes über die Besonderheiten dieser Luxuswohnung, doch als sie die Höhe der Miete sowie der Nebenkosten nennt, ist Augustin plötzlich der Einzigste, der noch übrig bleibt: Al-

le anderen sind bereits verschwunden. Augustin versucht ebenfalls den Ort des Geschehens zu verlassen und wendet die Floskel an, die er unzählige Male angewendet hat: Ihm gefalle die Wohnung zwar, doch habe er sich etwas anderes vorgestellt. Dann nennt er immer das eine oder das andere, das die Wohnung zufällig nicht zu bieten hat. Auf diese Weise kann er rasch verschwinden und auf den nächsten Samstag warten. Das Ganze geht ihm langsam doch auf die Nerven.

Übung 15: (R 41/R 42) Verbessern Sie die Fehler.

Sabine kommt des Öfteren hierher, doch etwas Ähnliches hat sie bislang nicht erlebt. Zwar führt es zumeist Jung und Alt in dieses Bistro, doch dass hier ausschließlich alte Leute anzutreffen sind, ist für sie etwas Neues. Alle Plätze sind besetzt und die Bedienungen versuchen alles Menschenmögliche, um die Gäste rasch zu bewirten. Da kaum noch jemand die Übersicht behält, werden ab sofort Getränke nur noch gegen bar ausgegeben. Sabine sieht von fern, wie sich ein älterer Herr in der Ecke nicht im Geringsten an den Gepflogenheiten im Bistro stört und die Bedienung im Unklaren lässt, ob er direkt zu zahlen gedenkt oder nicht. Das ist für Sabine das Richtige. Sie findet nicht ohne weiteres einen Platz, doch eine freundliche Dame zeigt auf einen Stuhl neben sich, der gerade frei wird. Der Platz erweist sich im Nachhinein als günstig. Die Dame erklärt Sabine des Langen und Breiten, was es mit diesen Gästen auf sich hat. Ein Altersheim aus der Gegend unternimmt einen Ausflug. Etwas Derartiges habe sie noch nicht gesehen, beteuert Sabine und versucht des Öfteren, sich einen Milchkaffee zu bestellen. „Wir gehen hier in die Vollen“, zwinkert die Dame Sabine zu, „wer weiß, wie lange wir das noch können.“ Auch wenn alle Gäste recht betagt sind, scheinen nicht Gleich und Gleich an den Tischen zu sitzen; vielmehr haben hier Arm und Reich Spaß miteinander. Im Wesentlichen gefällt Sabine die Idee ganz gut, wenn es hier nur um ein Beträchtliches leiser wäre.

Übung 16: (R 43 – R 46) Bringen Sie die Begriffe in die richtige grammatische Form und entscheiden Sie über die Groß- und Kleinschreibung. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich.

Am Donnerstagsmorgen kam eine Austauschschülerin in die Klasse. Da Jill aus Texas stammte, hatte ihr Englisch einen amerikanischen Akzent. Alle waren froh über Jill, da sie endlich einmal Gelegenheit hatten, alles auf Englisch zu sagen. Walter war der Meinung, dass das Mittagessen eine gute Gelegenheit sei, einander kennen zu lernen: „Heute Mittag essen wir gemeinsam mit Jill beim Italiener“, sagte er zu Susi und Tim, „und morgen Abend gehen wir gemeinsam in die Kneipe. Dann sieht sie gleich die wesentlichen Dinge.“ Susi war skeptisch: „Samstag früh wollte ich aber zeitig aufstehen, da ich noch für Französisch pauken muss. Seit ich Latein abgewählt und mich für Spanisch als zusätzliche Sprache entschieden habe, kann ich vor lauter Lernen kaum noch aus den Augen schauen.“ Schließlich überredeten sie Susi, wenigstens bis 23:00 Uhr mitzukommen, und gingen gemeinsam etwas später Mittag essen. Während des Gesprächs kam heraus, dass Jill nicht nur englisch/Englisch, sondern auch noch auf Französisch zu sprechen verstand. Ferner konnte sie so gut italienisch/Italienisch, dass sie zumindest mit einem Wörterbuch italienische Bücher lesen konnte. Tim schüttelte den Kopf: „Wenn ich da an mich denke. Ich komme häufig kaum mit meinem Deutsch zurecht. Also welche Sprache sprechen wir Freitagabend?“ Für Walter war die Sache klar: „Freitagabends/Freitags abends spreche ich grundsätzlich nur chinesisch/Chinesisch.“ Susi nickte: „Den Eindruck habe ich allerdings auch immer.“

Übung 17: (R 47 – R 50) Entscheiden Sie sich für dir Groß- und Kleinschreibung. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich.

Otto ist aufs T/tiefste enttäuscht. Obwohl er sich für die Prüfungen aufs B/beste vorbereitet hat, weiß er nicht im Entferntesten, was der Prüfungsausschuss von ihm will. Der Prüfungsvorsitzende wird langsam ungeduldig: „Ich habe so manches erlebt, doch Ihre Leistung ist bislang am schlechtesten.“ Auf Ü/übelste gekränkt will er die Beschuldigung aufs S/strengste zurückweisen, doch leider hatte der Mann Recht; er weiß tatsächlich nichts. Ihm fehlt es wirklich am Nötigsten. „Das ist hier kein Smalltalk/Small Talk, Sie sollen hier Ihr Wissen zum Besten geben.“ Otto beginnt irgendetwas zu erzählen, wobei er in seiner Meinung mal hin, mal her schwenkt. Der Prüfer verliert langsam die Geduld: „Ihr Sowohl-als-auch geht mir auf die Nerven. Sie wissen nicht im Geringsten, worum es eigentlich geht. Sie müssen die Fakten aufs G/genaueste auseinander halten und aufs D/deutlichste präsentieren.“ Otto gibt auf und verlässt den Raum: Diese Prüfung ist auf jeden Fall am blödesten gelaufen, jetzt schnell einen Hotdog/Hot Dog und einen Softdrink/Soft Drink.

Übung 18: (R 51/R 52) Werden die Begriffe und Wendungen in den Klammern groß- oder kleingeschrieben?

Liebe Frau Müller,

Ihren Brief habe ich erhalten. Dass mein Sohn drei blaue Briefe von Ihnen erhalten soll, finde ich schon sehr merkwürdig. Ich habe immer gehofft, dass auf dem Blauen Planeten Vernunft herrscht, aber dank Ihrer Unterrichtsinhalte habe ich den Glauben daran verloren. Sie und Ihre Kollegen sollten sich einmal überlegen, welche Dinge ein Kind eigentlich wissen muss. Der Westfälische Frieden ist sicher ein wichtiges Ereignis, aber ob man wirklich wissen muss, wie breit der Stille Ozean ist, wage ich zu bezweifeln. Ich sage immer zu meinem Sohn: „Tim, du musst deine Leistung in den wichtigen Bereichen steigern. Du und Fritz, ihr beide solltet nicht nur an eure Hobbys, sondern auch an die Pflichten denken.“ Die beiden haben den Ernst der Lage begriffen und fühlen sich, als hätten sie die gelbe Karte bekommen. Nun müssen Sie, Frau Müller, das Ihre beitragen. Nehmen wir das Fach Biologie. Die Kinder haben gelernt, was ein Roter Milan oder die Gemeine Stubenfliege ist. Das finde ich richtig. Die genauen Funktionen des Körpers, die Sie ihnen zurzeit beibringen, erscheinen mir dagegen zu detailliert. Schließlich studieren die Kinder keine innere Medizin. Vielmehr sollten Sie den Kindern vermitteln, dass z. B. italienischer Salat gesünder ist als die ewigen Hamburger. Aber wie sieht es mit den anderen Fächern aus? Seien wir einmal ehrlich: Wer von uns weiß denn, welche Länder alle zum Nahen Osten gehören oder wie viele Menschen am Kap der Guten Hoffnung leben. Dass Sie noch immer der „Schwarze Kontinent“ sagen, halte ich – gelinde gesagt – für rassistisch. Schließlich sprechen wir ja auch nicht mehr von der „Dritten Welt“. Als essenziell erachte ich den Umweltschutz. Jedes Kind sollte wissen, wie bedeutsam die grünen Lungen der Stadt oder wie gefährlich diese schnellen Brüder sind. Diese Dinge sind nicht nur für die Berliner Bevölkerung oder für das Paderborner Land wichtig, sondern für uns alle.

Da die Defizite ganz deutlich aufseiten der Schule liegen, finde ich die Briefe unangemessen. Vielleicht bedenken Sie diese Aspekte einmal hinsichtlich Ihrer Notengebung. Dann kann ich meinem Sohn vielleicht sagen: „Frau Müller, deine Lehrerin, ist toll, denn mit ihr können du und deine Freunde reden; sie ist für gute Argumente zugänglich.“

Freundliche Grüße

Markus Mecker

Übung 19: (R 53/R 54) Bilden Sie die korrekten Ableitungen für die folgenden Eigennamen. In einigen Fällen sind zwei oder mehr Lösungen möglich.

Auf dem Nürnberger Christkindlmarkt war allerhand los. Das lag wohl z. T. daran, dass wieder die berühmten müllerschen/Müller'schen Weihnachtsplätzchen angeboten wurden. Axel war nicht so sehr für die dargebotenen Süßigkeiten und bevorzugte stattdessen Leipziger Allerlei. Er wusste mittlerweile nicht mehr, woher er diese Spezialität kannte: Hatte er in den goetheschen/Goethe'schen Dramen oder in den schillerschen/Schiller'schen Gedichten davon gelesen? Es war ihm unangenehm, hier nicht genau Bescheid zu wissen, denn eigentlich war er ein Kenner der Literatur. Die shakespeareschen/Shakespeare'schen Tragödien kannte er ebenso gut wie die kellerschen/Keller'schen Novellen. Überhaupt war Axel ein breit gebildeter Mensch. Die einsteinsche/Einstein'sche Relativitätstheorie interessierte ihn schon sehr lange und auch die aristotelische Philosophie war ihm nicht unbekannt. Über den Augsburger Religionsfrieden hat er bereits eine Menge gelesen. Obwohl ihm der Markt gut gefiel, wartete Axel wieder auf besseres Wetter für seine Reisen. Die Mecklenburger Seenplatte wollte er im kommenden Jahr unbedingt besuchen. Wenn er sich vorstellte auf einem der Seen in einem Boot zu treiben und dabei eine kafkasche/Kafka'sche/(kafkaeske) Geschichte zu lesen – herrlich!

Übung 20: (R 55 – R 63) Entscheiden Sie sich für die Groß- oder die Kleinschreibung.

Dutzende waren auf den Domplatz gekommen, um erstmals die führenden Politiker zu hören. Als Tina und Karsten den Platz erreichten, schallte ihnen bereits ein lautes H/hurra entgegen. Der Minister redete schon seit einer Viertelstunde und Karsten suchte sich rasch einen Stehplatz in den vorderen Reihen, denn seit der Minister das letzte Mal die Stadt besucht hatte, waren die beiden per D/du. Karsten war in der Führungsspitze eines mittleren Unternehmens und wenn auch nicht für Z/zigtausende, so doch für H/hunderte Mitarbeiter verantwortlich. In seiner Funktion als Manager hatte er schon einige Male mit Politikern zu tun gehabt, so auch mit dem Minister. Im Grunde wollte er nur die Rede abwarten, um sich im Anschluss daran mit dem Minister zum Essen zu treffen. Die beiden waren um sieben im „Ratskeller“ verabredet. Für Karsten war dies ein wichtiges Gespräch: Es sollte um Subventionen gehen und Karsten hatte sich vorgenommen, nicht zu allem J/ja und A/amen⁴ zu sagen. Damit standen ihm eventuell harte Diskussionen bevor, doch er würde das S/seinige beitragen. Er wusste, seitens der Politik war im Allgemeinen nicht viel zu erwarten, aber Karsten war ein harter Verhandlungspartner. Er ließ normalerweise kein Aber zu, wenn es darum ging, seine Überzeugung zu vertreten; so mancher hatte schon den Fehler begangen ihn zu unterschätzen. Wenn Karsten auch von sich überzeugt war, musste man den Minister, einen Mann knapp unter fünfzig, sehr ernst nehmen. Der Politiker war kein Mann, der die Dinge dem Zufall überließ; sicherlich ging er häufig abends zu einem Rhetorikkurs. Es sei denn, ihm bliebe mangels Zeit nichts anderes übrig, als sich auf seine eigenen Fähigkeiten zu verlassen. Das konnte Karsten nur recht sein; er vertrat die Meinung: Es soll jeder so handeln, wie er kann!

Übung 21: (Abschlussübung) Im folgenden Text sind alle Wörter kleingeschrieben. Verbessern Sie die fehlerhaften Kleinschreibungen nach den neuen Regeln. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich.

Sehr geehrter Herr Müller,

in Bezug auf Ihr Schreiben der letzten Woche sind mir einige Punkte aufgefallen. Sie haben mir des Langen und Breiten erklärt, warum Sie Ihre Reise nicht antreten können. Alles Mög-

⁴ Es müssen beide Teile entweder groß- oder kleingeschrieben werden: Ja und Amen oder ja und amen.

liche musste ich mir „anhören“: Das Kap der Guten Hoffnung sei Ihnen zu weit entfernt, überhaupt hätten Sie kein Interesse, sich den Schwarzen Kontinent anzuschauen, zumal Sie nicht viel auf Englisch sprechen könnten. Bereits am Donnerstagmorgen sei Ihnen klar gewesen, dass diese Reise für Sie nicht in Frage/infrage käme. Dass ich nicht aufs H/höchste erfreut bin, können Sie sich denken. Im Gegenteil: Ich fühle mich aufs Ü/übelste betrogen! Zudem gaben Sie an, dass Sie in den „Sächsischen Neuesten Nachrichten“ gelesen hätten, zurzeit solle man auf Flugreisen verzichten. Plötzlich möchten Sie in den Bayerischen Wald. Nicht mit mir: Da kann ich Ihnen nur die rote Karte zeigen! Das Schlimmste ist, dass Sie nicht im Mindesten bereit sind, die entstehenden Unkosten zu tragen. Versetzen Sie sich einmal in meine Lage. Wenn ich meinem Sohn sagte: „Thomas, höre einmal zu. Ich habe dir zwar ein Geschenk versprochen, doch wirst du es nicht bekommen, weil ich es mir anders überlegt habe“, würde der nicht schlecht staunen. Da ich Ihre Argumente für fadenscheinig halte, habe ich mir heute Morgen etwas überlegt. Im Grunde kann ich Ihnen nur eine Möglichkeit einräumen: Entweder zahlen Sie die kompletten Reisekosten oder Sie finden jemanden, der statt Ihrer die Reise antritt. Natürlich wäre ich aufs H/höchste erfreut, wenn Sie sich die Sache noch einmal überlegten. Denken Sie doch einmal nach. Immer wenn der Weg am steilsten ist, ist das Ziel am schönsten! Die Angst vor wilden Tieren ist unbegründet. Weder werden Sie eine Schwarze Mamba antreffen noch der Grünen Baumschlange begegnen.

Ich erwarte bis Freitagmittag eine Antwort von Ihnen. Alles Übrige klären wir später.

Rudolf Reise

E Zeichensetzung

Übung 22: (R 64 – R 72) Entscheiden Sie, an welchen Stellen im folgenden Text ein Komma gesetzt werden muss. Kennzeichnen Sie folgende Möglichkeiten: An welchen Stellen muss ein Komma stehen, an welchen darf eines stehen und wo darf kein Komma gesetzt zu werden. Prüfen Sie darüber hinaus, ob nach dem Doppelpunkt jeweils groß- oder kleingeschrieben werden muss.

Obwohl es bereits sehr spät am Abend ist⁵, muss Eva noch einkaufen gehen. Mindestens zweimal in der Woche entscheidet sie sich₂, ob sie direkt nach Hause fahren(x)⁶ oder am nächsten Supermarkt halten soll. Heute bleibt ihr keine Wahl₂, denn sie hat ihrem Mann bereits versprochen(,) ⁷ einige Leckereien zu besorgen. Eva entscheidet sich für ein neues Einkaufszentrum(,) und sie fährt geradewegs auf den großen Parkplatz. Schon im Eingangsbereich wird ihr bewusst₂, dass sie sich hier nicht allzu schnell zurechtfinden wird. Bereits für den ersten Artikel muss sie sich an einen Verkäufer wenden: „Wo ist denn die Gemüseabteilung?“₂ erkundigt sie sich. „Das ist doch wohl klar!“₂ ruft er gereizt. „Das Gemüse springt Sie gleich an!“₂ Zunächst ist Eva wütend, dann bemerkt sie₂, dass der Verkäufer Recht hat. Ein paar Meter weiter kann sie auf Kartoffeln₂, Kohl(x) und Möhren blicken. Eines ist für Eva bereits deutlich: Wenn das neue Geschäft weiterhin einen so schlechten Eindruck hinterlässt₂, wird sie bald wieder in ihrem alten Supermarkt einkaufen gehen. Dann fährt sie₂ den Einkaufswagen vor sich her schiebend₂⁸ die Gänge entlang. Zunächst sucht sie(,) wie versprochen(,) nach den Lieblingsplätzchen ihres Mannes₂, doch leider kann sie diese nicht finden. Es ist schwierig(,) an alle Artikel zu denken, denn die Reihenfolge ihres Einkaufszettels(x) stimmt nicht mit der Ordnung des Einkaufsmarktes überein. Dennoch finden sich alle restlichen Produkte: das

⁵ Die Kommas ohne besondere Auszeichnungen sind zwingend.

⁶ Das X in Klammern bedeutet, dass hier kein Komma gesetzt werden darf.

⁷ Die Kommas in Klammern dürfen gesetzt werden, sind aber nicht zwingend.

⁸ Dieser Einschub muss mit zwei Kommas umschlossen werden, da er aus der Satzstruktur herausfällt.

Mehl₂ die Butter₂ der Käse und die Fertigsaucen. Bis sie allerdings alle Artikel zusammengesucht hat₂ ist sie das Dreifache des notwendigen Weges gelaufen. Vor Erschöpfung keuchend₂ so begibt sie sich an die Kasse. Sie hofft_(.) nichts vergessen zu haben₂ denn sie möchte es vermeiden₂⁹ auch noch von ihrem Mann angeraunzt zu werden. Eva will nur noch bezahlen_(x) und dann so schnell wie möglich nach Hause fahren. Entgegen ihren Erwartungen muss sie_(.) Tüten inklusive_(.) über 70 EUR bezahlen: Damit hat sie nicht gerechnet.

Übung 23: Setzen Sie im folgenden, sehr langen Schachtelsatz alle notwendigen und sinnvollen Kommas.

Die Sache ist₂ obwohl man durchaus davon ausgehen kann₂ dass nicht alle Eventualitäten₂ mit denen man in einem solchen Fall rechnen muss₂ berücksichtigt worden sind₂ auf höchster Ebene entschieden worden.

Übung 24: (Abschlussübung) Setzen Sie im folgenden Text alle notwendigen und sinnvollen Kommas.

Es ist allgemein bekannt₂ dass viele Menschen kaum noch Radio hören₂ sondern dem Fernsehen verfallen sind. Das ist schade₂ denn das Radio hat weitaus mehr zu bieten₂ als gemeinhin angenommen wird. Einige Sender sind auf ein sehr junges Publikum ausgerichtet und andere auf Menschen in den „mittleren“ Jahren. Für Senioren ist es manchmal schwierig_(.) Wortbeiträge zu finden, die auf ihre Zielgruppe zugeschnitten sind. Musik gibt es dagegen für alle Altersgruppen_(.) und manche können sich zwischen den vielen Angeboten kaum entscheiden. Die Moderatoren pflegen seit einigen Jahren einen lockeren Umgangston₂ der vor allem vom jüngeren Publikum begrüßt wird. Darauf₂ ständig von schrägen Wortspielen und teilweise bösen Witzen umgeben zu sein₂ haben sich die Hörerinnen und Hörer bereits eingestellt. Dennoch besteht die Gefahr_(.) nicht mehr richtig unterscheiden zu können₂ wann die Moderatoren eine Sache ernst meinen und wann sie nur Spaß machen. Die Wortbeiträge sind dagegen nicht selten von einer Qualität₂ die man im Fernsehen vergeblich sucht. Hier werden den Menschen₂ ohne je davon gehört zu haben₂⁷ selbst komplizierte Sachverhalte leicht verständlich vermittelt. Vielleicht sollten Sie abends einmal₂ vom Tagwerk angenehm erschöpft₂⁷ das Radio einschalten und sich ein spannendes Hörspiel oder ein klassisches Konzert anhören. Sie werden staunen₂ wie erholsam ein solcher Abend sein kann.

F. Worttrennung am Zeilenende

Wie im Bereich der Bindestrichschreibung (vgl. S. 7f.) finden Sie für die Silbentrennung nur eine einzige Übung, die zugleich als Abschlussübung zu verstehen ist.

Übung 25: Abschlussübung (R 45 – R 49) Korrigieren Sie die falschen Trennungen.

Ot-to möch-te gerne etwas bas-teln. Um zu über-legen, muss er sich auf ei-nen Stuhl ho-cken. Er hat Holz gekauft und ü-ber-legt, ob es ein He-li-kop-ter/He-li-ko-pter oder doch ein Kas-ten für sein Werk-zeug werden soll. Plötzlich ra-schelt es in der Werk-statt-ecke (E-cke) und Otto er-blickt einen I-gel. „Hier ist ja der reins-te Zoo“, wundert sich Otto; im vor-igen/vo-rigen Jahr hatte ein U-hu den Weg in seine Werkstatt gefunden. Otto nä-hert sich dem Igel, nimmt ihn vor-sich-tig auf und geht zum Fens-ter. Er be-merkt, dass noch der Topf mit der Chry-san-theme/Chrys-an-the-me auf der Fensterbank steht. War-um/Wa-rum konn-te er niemals erst nach-den-ken und dann han-del-n. Da-her trägt er den Igel vor-sich-tig über das Li-

⁹ Dieses Komma ist zwingend, da das Pronomen es auf die Infinitivergänzung hinweist.

no-le-um/Lin-o-leum zur Tür, öff-net die Tür mit dem Fuß und setzt das Tier hi-nab/hin-ab auf den Bo-den. Otto ist zu-frie-den: „Nun ist die I-dyl-le wieder hergestellt.“

Abschlusstest

Übung 26: Nun können Sie noch einmal alle erworbenen Kenntnisse überprüfen. Der folgende Text ist konsequent in der alten Rechtschreibung bzw. Zeichensetzung verfasst. Übertragen Sie ihn gemäß den neuen Regeln. In einigen Fällen sind zwei Lösungen möglich.

Familienausflüge sind schon so eine Sache. An einem Sonntagmorgen überlegt sich die Familie Meier, was sie mit dem schönen Tag anfangen soll. Für die Meyers ist es eine allgemein gültige Regel(.) sonntags etwas Gemeinsames zu unternehmen. Heute ist sogar Tante Jutta, eine allein erziehende Mutter, mit von der Partie. Simone, die Tochter des Hauses, schlägt vor(.) gemeinsam baden zu gehen. Herr Meier möchte lieber Auto fahren; er ließe sich allerdings auch darauf ein,¹⁰ Rad zu fahren. Frau Müller ist unentschlossen: Sie findet die eine Sache ebenso gut wie die andere. Allerdings sollten sie ihrer Meinung nach langsam etwas zustande bringen, sonst ist der Tag bald vorbei. Peter, der Sohn der Meyers, würde lieber in den Zoo gehen, denn heute spielt sogar ein Zooorchester/Zoo-Orchester. Langsam verliert Frau Meyer die Geduld: „Nun habt ihr alles Mögliche vorgeschlagen. Jeder Einzelne von euch möchte etwas anderes unternehmen. Es tut mir Leid, aber wenn ihr euch nicht bald entscheidet, bleibe ich zu Hause.“ „Aber ich möchte so gerne die Seeelefanten/See-Elefanten sehen!“ ruft Peter verzweifelt. Bevor ihnen das Ziel ganz abhanden kommt, entscheiden sie sich für eine Radtour. Bereits kurz nachdem sie losgefahren sind, beginnen erneut die Schwierigkeiten. Peter möchte gerne schnell fahren, doch Simone ist vorsichtig: So eine Raserei kann schnell schief gehen. Noch gestern Morgen hat sie eine Frau kennen gelernt, die ihr von einem Radunfall berichtete. Nach einigen Kilometern kommen sie an einem Schnellimbiss vorbei. Peter möchte gerne einen Hotdog/Hot Dog essen, doch Frau Meier ist nicht sehr davon angetan, dass ihr Sohn so viele Fastfood-/Fast-Food-Produkte isst. Tante Jutta weiß eine Lösung: „Ganz in der Nähe kenne ich ein Schloss, dort kann man sehr gut essen“, schmunzelt sie, „und sicherlich haben sie für Peter eine Portion Pommes frites.“ Diese Idee findet allgemeine Zustimmung. Trotz Simones Warnung veranstalten Herr Meyer und Peter ein Wettrennen. „Wer als Erster das Schloss erreicht, ist der Sieger!“ presst Herr Meyer schwitzend hervor. Gegen seinen Sohn hat Herr Meyer keine Chance, denn Peter erreicht deutlich früher das Ziel. „Hurra, ich bin Erster!“ ruft Peter den anderen entgegen. Ein wenig enttäuscht ist Herr Meyer dann doch über seine Niederlage. Seine Frau schüttelt den Kopf: „Jetzt schau nicht so belämmert, als Verlierer musst du uns alle zum Essen einladen. Nach dem Essen haben es alte Männer wie du einfacher: Zurück nach Hause können wir einfach abwärts rollen.“

¹⁰ Dieses Komma ist zwingend, da das Adverb darauf auf die Infinitivergänzung hinweist.